

Wochenblatt für den Kreis Tecklenburg.

Dieses Blatt erscheint
jeden Samstag. Preis
halbjährlich 75 Pf.
durch die Post bezogen
80 Pf.



Inserate werden zu
dem billigen Preise von
10 Pf. für die gespalt.
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von J. Pokorny.

N^o 5.

Ibbenbüren, den 3. Februar.

1883.

Der Dank des kronprinzlichen Paares.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben ihren Dank für die allgemeine Theilnahme an ihrem Feste durch nachstehendes Schreiben zur Kenntniß gebracht:

„Tief gerührt durch die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns am fünf- und zwanzigsten Jahrestage unserer Vermählung erzeuften, fühlen wir uns zugleich durch das Bewußtsein beglückt und gehoben, daß in der Hauptstadt, wie im ganzen deutschen Vaterlande, ja weit über dessen Grenzen hinaus unser Familienfest den Anlaß geboten hat, das Gefühl fester Gemeinschaft ohne Ansehen von Rang und Stand und ohne Unterschied des Stammes oder Bekenntnisses in der Treue zu Kaiser und Reich und in der Anhänglichkeit an den Träger der deutschen Krone und sein Haus aufs Neue zu bekunden. Beglückwünschungen in Briefen und Telegrammen dichterische und sonstige künstlerische Gaben, reiche Blumen Spenden und Huldigungen mannichfachster Art sind uns in einer Fülle zugegangen, daß wir darauf verzichten müssen, den Vertretern städtischer und anderer Gemeinwesen, den Körperschaften, den Vereinen, Anstalten und Privatpersonen im Einzelnen zu danken. Wir wählen diesen Weg, um alle diejenigen unserer herzlichsten Erkenntlichkeit zu versichern, welche uns in der Nähe und aus weiter Ferne freundlichen Antheil bewiesen. Dabei geben wir gern unserer besonderen Genugthuung Ausdruck, daß unsere Silberhochzeit Veranlassung geworden ist, durch wohlthätige Stiftungen und durch Sammlungen zu edlen und gemeinnützigen Zwecken dem Tage, an welchem wir einst unseren Ehebund geschlossen und mit Gottes Hilfe das Glück unseres Lebens begründet haben, durch Wohlthätigkeit und Wohlthun die schönste Weihe und einen unserem Sinn und Wunsche zumeist entsprechende Bedeutung zu verleihen.“

Berlin, den 28. Januar 1883.

Friedrich Wilhelm,
Kronprinz.

Victoria,
Kronprinzessin.

Amtliche Bekanntmachungen.

Enteignung.

Nachdem der Plan für die Geradelegung und Erbreiterung des zur Chaussee auszubauenden Gemeindegewegs von Mettingen nach Westercappeln, auf Grund der §§. 18 bis 24 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 (G.-S. S. 222) von Seiten der königlichen Regierung endgültig festgestellt und vorbehaltlich der nachträglichen Festsetzung der Entschädigung zur Ausführung genehmigt ist, hat der unterzeichnete Commissar zur Verhandlung in dem Verfahren auf Festsetzung der Entschädigung bezüglich der Grundstücke des Colonen August Bernard Greive zu Muchhorst, Flur 11 Nr. 54, 56, 84, 90, 92, 159, 157, 629, 141, (Weide und Acker), wovon im Ganzen 11 a 5 m zur Chaussee vergraben werden, — ferner bezüglich der Grundstücke des Steigers Heinrich Overbeck daselbst Flur 11 Nr. 607, 149, 614, 150, 156, 1 (Acker), wovon zusammen

82 □-M. zur Chaussee abgehen werden, (Steuer-
gemeinde Mettingen) nach Vorschrift des § 25
des obigen Gesetzes Termin auf

**Mittwoch, den 14. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,**

anberaumt, wozu als Unternehmerin die Gemeinde Mettingen, vertreten durch den Vorsteher und bezw. den Amtmann und die Besitzer der zu enteignenden Grundstücktheile zu laden sind. Alle sonst Betheiligten werden hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Rechte in diesem Termine wahrzunehmen. Die Ladung erfolgt unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben der Geladenen ohne deren Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Tecklenburg, den 29. Januar 1883.

**Der Enteignungs-Commissar.
Roehrig,
Königlicher Landrath.**

Kreisparfasse.

Die auf dem Kreistage vom 30. October v. J. gethätigte Wahl des Kaufmanns Mohrmann zu Ibbenbüren zum stellvertretenden Beisitzer im Kuratorium der Kreisparfasse Tecklenburg zu Ibbenbüren für den Rest der laufenden Wahlperiode 1882 bis einschließlich 1884 ist von der königlichen Regierung am 10. d. Mts. bestätigt worden.

Tecklenburg, den 30. Januar 1883.

Der königliche Landrath.

Die Sonntagsfrage.

In der letzten Zeit ist die Sonntagsfrage in den Blättern wieder zum Gegenstand lebhafter Erörterungen gemacht worden.

Den nächsten Anlaß hierzu bildete eine Verordnung des Oberpräsidenten für die Provinz Sachsen, die Geschäfte an Sonntagen von Mittags 1 Uhr ab zu schließen. Liberalerseits wurde diese Verfügung zum Gegenstand lebhafter Kritik gemacht und darauf hingewiesen, daß hierdurch nicht nur den Geschäftsleuten ein großer Gewinn entgehe, sondern den Landleuten es unmöglich gemacht würde, zu der einzigen Zeit, wo sie in die Stadt kommen können, für die Befriedigung ihrer häuslichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse zu sorgen. Als bedrohliche Perspektive wurde liberalerseits sogar in Aussicht gestellt, daß die Verfügung das Gegentheil von dem, was sie bezwecke, zur Folge haben werde, da sie zur Theilnahme des Sonntags beitragen müßte, indem nunmehr die Landleute gezwungen sein würden, Sonntags Vormittags zur Besorgung ihrer Geschäfte in die Stadt zu gehen und so den Gottesdienst zu veräumen.

Von anderer Seite ist dagegen lebhaft auf die Nothwendigkeit größerer Heilighaltung des Sonntags hingewiesen und namentlich auch im Interesse der Post- und Telegraphenbeamten eine noch größere Einschränkung der Dienstzeit am Sonntage gefordert und zugleich damit begründet worden, daß die Interessen des geschäftlichen Verkehrs keineswegs eine so große Verwendung von Kräften für den Sonntagsdienst erfordern.

Diese einander entgegenstehenden Auffassungen scheinen bereits zu politischen Parteifragen gemacht worden zu sein. Die Liberalen wollen wegen der Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen die Regierung im Abgeordneten-

hause interpelliren, während das Centrum und die Conservativen im Reichstage einen Antrag eingebracht haben, wonach an Sonn- und Festtagen der Dienst der Postbeamten dadurch entlastet werden soll, daß die Beförderung von Waarenproben, Druckachen, Paketen, Geld- und Werthsendungen Sonntags auszuschließen und die Telegramme an Sonn- und Festtagen mit einem Aufschlage von 20 Pf. zu belegen seien.

Die Sonntagsheiligung liegt bekanntlich nicht nur im religiösen, sondern auch im gesundheitlichen und humanitären Interesse. Gerade diejenigen Politiker, welche sich stets viel darauf zu Gute thun, für die allgemeine Menschenwürde zu kämpfen und alle humanen Bestrebungen zu unterstützen, sollten einer Einschränkung der Beschäftigung am Sonntage zugeneigt sein. Aber dieselben Politiker haben ein noch viel größeres Interesse daran, Einrichtungen nicht zu begünstigen, welche den Forderungen religiöser Gesichtspunkte entsprechen, wenn dieselben auch mit den Forderungen einer größeren Sorge für das körperliche und geistige Wohl der Menschen übereinstimmen. Die Scheu, den Anschein zu erwecken, als ob man religiösen Erwägungen zugänglich sei und als ob das Volk in dem aufgeklärten 19. Jahrhundert seine Einrichtungen nach religiösen oder christlichen Rücksichten gestalten könne, ist so groß, daß dabei lieber die sonst so stark betonten natürlichen Rechte des Menschen ganz in den Hintergrund gestellt werden. Namentlich wird aber der wirtschaftliche Schaden als Haupteinwurf gegen eine weitere Ausdehnung der Sonntagsheiligung in's Feld geführt: das Geschäft soll möglichst ungestört bleiben, weil sich sonst der Nationalreichtum verringern könne.

Nun kann freilich nicht in Abrede gestellt werden, daß eine vollständige Einstellung des geschäftlichen Verkehrs an Sonntagen ohne erhebliche Nachteile nicht durchführbar ist. Aber etwas anderes ist es, den Bedürfnissen des Verkehrs Rechnung zu tragen, etwas anderes, schlechten Sitten und Gewohnheiten, wie sie sich überall eingenistet haben, Vorschub leisten. Wir wissen nicht, ob der auf den Post- und Telegraphendienst bezügliche Antrag technisch durchführbar ist, ohne jene berechtigten Interessen zu schädigen. Wohl aber wissen wir, daß es im religiösen, wie im socialen Interesse liegt, der Unsitte entgegenzutreten, daß die Bedeutung des Sonntags mehr und mehr aus dem Volksbewußtsein schwindet und der Sonntag zu einem Werk- und Arbeitstag wie jeder andere herabsinkt. Hierbei kann das Volk nur gewinnen, ohne daß der Einzelne geschädigt wird.

In England ist die Sonntagsheiligung eine viel ausgebreitete als bei uns, ohne daß dem mächtigen geschäftlichen Leben Abbruch geschieht. Dort in dem sog. freien England, dem Ideal unserer Liberalen, ist sie zur Volkssitte geworden. Wenn sich das Volk bei uns noch nicht so gewöhnt hat, so ist damit nicht ausgeschlossen, daß es sich so gewöhnen kann, und daß es sich dabei sehr wohl befinden wird. Die Bestrebungen, hier der Sitte auf die rechte Bahn zu verhelfen, verdienen daher volle Anerkennung und Unterstützung; dieselben sind so wenig gegen das Wohl der arbeitenden und erwerbenden Klassen gerichtet, daß diese vielmehr in erster Linie eine Wohlthat darin erblicken werden, wenn erst die allgemeine Sitte sich mehr und mehr von der Ausnutzung und Ausbeutung des Sonntags abwendet, mag auch der Uebergang dazu in manchen Kreisen vorläufig noch als nachtheilig und unbequem empfunden werden.

Wochen-Rundschau.

Die beiden großen Ereignisse, welche namentlich die reichshauptstädtische Bevölkerung in der letzten Woche in Athem gehalten haben, die Bestattung des Prinzen Karl und die Silberne Hochzeit des Kronprinzlichen Paares, lieferten auch in dieser Woche noch eine reiche Nachlese für die Unterhaltung. Die Abreise der Fürstlichkeiten, der Empfang des Reichstagspräsidiums bei dem Kaiser und bei dem Kronprinzen, die öffentliche Dankagung des Jubelpaares, das alles wollte und mußte besprochen sein und dies zog um so mehr die Aufmerksamkeit des Publikums von den heimischen politischen Vorgängen ab, als diese nur unbedeutend waren. Die Verhandlungen über die geschäftlichen Dispositionen des Reichstags und des Abgeordnetenhauses, sehr wichtig wie sie für die Herren Reichs- und Landtagsabgeordneten sowie die Journalisten sind, fesseln doch nicht die Aufmerksamkeit des Publikums, das kaum für die Militäardebatten trotz aller Richterischen Angriffe und Scharmügel Ohr oder Auge hatte.

Was das Ausland anbetrifft, so haben eigentlich nur zwei Städte von sich reden gemacht: Wien wegen des Aufenthaltes des russischen Ministers v. Giers und Paris wegen der dort herrschenden und sich täglich vermehrenden Aufregung.

Berlin. 1. Februar. Der Präsident des Reichstags konnte heute wiederum den Eingang von 50,000 M. aus New-York und von 618 M. aus Schleswig für die Ueberschwemmten mittheilen. Dann begann die Verathung der von der Fortschritt- und Volkspartei eingebrachten Interpellation: „Beabsichtigt der Herr Reichszankler aus Anlaß des Unterganges der „Cimbria“ neue Bestimmungen in Erwägung zu nehmen oder auf dem Wege internationaler Vereinbarungen anzubahnen, welche zur Verhütung von Kollisionen zur See beizutragen im Stande sind?“ Zur Begründung derselben erhielt Abg. Sonnemann das Wort. Er begann damit, daß die Interpellation nicht in der Meinung eingebracht sei, weil die Reichsregierung nicht ganz ihre Pflicht erfüllen würde, sondern nur um die Unglückskatastrophe zu besprechen. Danach macht Staatsminister Scholz darauf aufmerksam, daß der Eindruck, den der schreckliche Unglücksfall hervorgerufen, auf die Reichsregierung stärker und nachtheiliger einwirkte, als auf anderen Stellen. Zu den gleichen Empfindungen darüber käme noch der Umstand, daß die Sache in den Kreis der amtlichen Fürsorge für die Regierung gehöre. Wenn etwa Zweifel vorhanden gewesen wären, daß die Reichsregierung sich ihrer Pflichten bewußt sei, so freue er sich, daß die Interpellation ihm Gelegenheit gäbe, über solche Zweifel vollkommene Beruhigung zu verbreiten, es werde Alles geschehen, was nothwendig.

Münster. 28. Jan. Zur Silbernen Hochzeit hat der Westfälische Bauernverein dem Kronprinzlichen Paare einen prächtigen Schimmel im Werthe von 3000 Mark verehrt. (Die Provinz Westfalen führt in ihrem Wappenschild ein weißes Pferd.)

Die vom Kriegsministerium eingeleitete Untersuchung wegen Befreiung vom Militärdienst im Bereiche des 11. Armee-corps und in Elsaß-Lothringen hat bereits ernste Folgen gehabt. Wie wir vernehmen, sind aus dem Bereiche des 11. Armee-corps 4 höhere Militärärzte, Oberstabsärzte, resp. Stabsärzte suspendirt worden.

Es erhält sich das Gerücht, daß Herr Regierungspräsident v. Hagemeister in Düsseldorf zum Oberpräsidenten von Westfalen ausersehen sei. Es steht aber der Familie des Herrn v. Kühlwetter bis zum 1. April die Amtswohnung zu und wird ihr auch bis dahin das Gnadenquartal gezahlt, so daß schon aus Rücksichten auf den Etat eine Neubefetzung vor diesem Termine ausgeschlossen sein dürfte.

Vermischtes.

Wittenburen. 29. Jan. Gestern starb zu Münster nach längerem Leiden der Kreisgerichts-Rath a. D. W. Ernesti. Der Verstorbene war in früheren Jahren längere Zeit hier als Kreisrichter, später als Dirigent der früheren Kreisgerichts-Deputation zu Necklinghausen, thätig.

Osnaabrück. 1. Februar. Der Viehmarkt, welcher gestern abgehalten wurde, war sehr gut besetzt und entwickelte sich auch ein lebhafter

Handel auf demselben. Es waren angetrieben etwa 170 Pferde, welche von 60—450 Mk. je nach Werth behandelt wurden; ferner 150 Kühe, welche 200—350 Mk. galten; endlich ca. 800 Schweine und Ferkel, welche letzteren pro Lebenswoche rund 3 Mk. erzielten.

Minden. In der letzten Stadtverordneten-sitzung fand das Project einer Pferdeisenbahn fast allgemeine Zustimmung und wurde die Sache zur Eruirung einer Kommission überwiesen. Wir dürfen uns demnach der Hoffnung hingeben, daß diese ebenso nützliche als angenehme Verkehrs-anstalt bald ins Leben treten wird.

Beim Einzuge des kronprinzlichen Paares. Der 8. Februar 1858 war ein bitter kalter Tag. Unter den Linden hatten sich die Gewerke **Berlins** aufgestellt, um das jungvermählte kronprinzliche Paar bei seinem Einzuge durchs Brandenburger Thor zu empfangen. Mancher gute Bürger, der sich nicht mit starken Unterkleidern versehen, fror im festlichen Frack barbarisch, und es war daher den stundenlang Harrenden nicht übelzunehmen, daß sie die Flasche als Schutzmittel gegen die scharfe Luft ergriffen. Einer und der Andere that dabei des Guten etwas zu viel und vor der Akademie, dicht an der Friedrichsstatue, hatten sich zwei Köpfe dergestalt erhit, daß sie, die Bedeutung des Tages vergeßend in Wortwechsel geriethen der sogar in Thätlichkeiten überzugehen drohte. In dem kritischen Moment aber sprengte der damalige Polizeipräsident, Herr von Zedlig-Neufirk, daher, parirte mit Grazie sein Roß vor den Streitenden, grüßte sie aufs Höflichste und bat: „Reine Herren, würden Sie nicht die Güte haben, Ihre Auseinandersetzung bis morgen zu vertagen?“ Die artige Anrede übte größere Wirkung, als jeder Verweis vermocht hätte; die beiden Panter verstummten sofort, ihre Umgebung lachte, und plötzlich erscholl es von mehreren Stimmen aus der Gruppe, zugleich: „Hoch der Polizeipräsident!“ und „Hoch!“ und „Hurrah!“ pflanzten sich die Rufe weithin fort. Der Friede an der gefährdeten Stelle war hergestellt und auch an keiner anderen Stelle mehr gestört.

Die Auslobung einer Prämie von 6 Mk. für Erlegung einer Fischeiter in der Provinz Hannover hat überraschend gewirkt. Erst Mitte November v. J. ist der betreffende Erlaß bekannt gegeben, welcher die Prämie in Aussicht stellt, und schon sind bis Ende December 63 Fischeitern in der Provinz erlegt, für welche 378 Mk. an Prämien gezahlt sind. Eine energische Fortsetzung des Vertilgungskampfes gegen diesen gefährlichen Fischeind ist nach dem überraschend günstigen Erfolge des ersten Monats mit Sicherheit zu erwarten, erscheint auch dringend geboten, da offenbar die Ottern doch noch in größerer Anzahl vorhanden sind, als im ganzen geglaubt wurde.

Der gewaltsame Tod eines Elefantenwärters im Zoologischen Garten zu **Berlin** hatte vor einigen Tagen große Aufregung in genanntem Etablissement hervorgerufen. Es ist dies das zweite mal, daß dieser schreckliche Fall in unserem Zoologischen Garten sich ereignet. Der erste derartige Fall datirt aus dem Jahre 1867; damals — es war am 3. Februar gleichfalls an einem Sonntag — hat der große Elefant „Boy“, dessen Skelett jetzt im Elefanten-hause zur Schau steht, seinen Wärter zerdrückt und zerstampft. Am vorigen Sonntag, Morgens 1/2 9 Uhr, waren beide Elefantenwärters in dem Kieftenkäfig der beiden vom Prinzen von Wales geschenkten männlichen Elefanten „Omar“ und „Kostom“ behufs Stallreinigung anwesend. Die beiden bislang als sehr gutmüthig geltenden Thiere verzehrten eben ihr Frühstück in Gestalt von einigen Bündeln Heu, als der 46jährige Wärter Krüger bei dem Reinigungs-geschäft seinen Weg mehrmal über das Futter des einen Elefanten, Kostom, nahm. Das scheint den jugendlichen Kolos verdrossen zu haben; denn plötzlich, als der Wärter eben wieder zwischen der Wand und dem frühstückenden Elefanten sich durchdrängte, senkte dieser den gewaltigen Kopf und packte mit seinem vorn durch eine Bleifugel abgestumpften rechten Stoßzahn (der linke fehlt) den Wärter an der Brust und quetschte ihn mit Macht an die Wand, so daß sofort der Brustkasten eingebrückt wurde. Beim Heben des Kopfes drückte das Ungethüm dem Unglücklichen auch noch den Hals und die Kinnlade entzwei, und die ganze obere Gesichtspartie zerriß von der entsetzlichen Anspannung durch den Druck des Kolosses. Der Unglückliche stieß einen einzigen

Unartikulierten Schrei aus und fiel dann todt vornüber. Das alles war das Werk eines Augenblickes und der sofort zuspringende zweite Wärter konnte nichts weiter thun, als dem anscheinend ganz ruhigen Thiere, das augenblicklich von seinem Opfer abließ, eine derbe Züchtigung mit der Peitsche zu geben und für die Fortschaffung seines armen Kollegen zu sorgen.

— (Ein zärtlicher Gatte.) Der Seiltänzer Ringleb aus Bernsleben hat dieser Tage in Nordhausen das hohe Seil, welches seine Frau bestiegen, mit einem scharfen Messer durchschnitten in der Hoffnung, seine Frau würde den Hals brechen. Die Frau erlitt jedoch bei dem Sturze nur einen Armbruch. Der Uebelthäter wollte sich der Lynchjustiz des aufgeregten Publikums durch die Flucht entziehen, wurde aber gerade noch ertappt, als er im Begriffe stand, sich zu erschließen. Derselbe wurde dingfest gemacht.

Gemeinnütziges.

Mittel gegen Hausschwamm. Dr. Engeling sagt im „Oesterreichischen landw. Wochenblatt“: Ein gutes und jedenfalls billiges Mittel gegen Hausschwamm, welches ich häufig und stets mit Erfolg, besonders in Milchkellern, anwendete, bereitet man sich in folgender Weise: In einem geräumigen hölzernen oder Steingutgefäß wird rohe Salzsäure mit etwas Salpetersäure und Petroleum versetzt; hierauf wird in kleinen Portionen Zink, wie es als Abfall von Klempnerarbeiten erhalten wird, so lange hineingetragen als es sich löst. Die Operation wird im Freien vorgenommen, weil man das Einathmen des Dampfes vermeiden muß. Auf 5 Kilogramm Salzsäure rechnet man 2 Kilogramm Zink, 1/4 Liter Petroleum und etwa 100 Kilogramm Salpetersäure. Damit die Auflösung erfolgt, so versetzt man die Flüssigkeit mit dem vierfachen Volumen Wasser, läßt sie noch einige Zeit stehen und tümcht alles Holzwerk damit an, auch die Mauern, und wiederholt das Tümmen der Holztheile nochmals. Nach drei Wochen überzieht man die Wände mit einem Wasserglasanstrich, dem man gleich eine Farbe beigegeben kann. Das Mittel ist verhältnißmäßig billig, und stehe ich dafür ein, daß es hilft.

Literarisches.

Die deutsche Kaiserstadt Berlin und ihre Umgebung geschildert von **MAX RING**. Mit 300 Illustrationen. 4. Lieferung à 1 Mark.

Das 4. Heft enthält die Fortsetzung der Geschichte Berlins von Friedrich d. Großen bis auf die neueste Zeit. Das Wachsthum der Stadt ist gerade in diesem Jahrhundert ganz erstaunend groß gewesen, wie folgende Zahlen beweisen. Im Jahre 1786 hatte Berlin 111,035 Einwohner, im Jahre 1804 192,151 Einw., 1840 schon 330,000 Einw., jetzt hat es circa 1 1/2 Millionen Seelen und man glaubt, daß im Jahre 1900 Berlin 2,400,000 Einw. zählen werde! — Von den Illustrationen dieses Heftes heben wir hervor: Unter den Linden im Jahre 1780, das Brandenburger Thor am Anfang dieses Jahrhunderts, an der Fischerbrücke im Jahre 1830 und die Porträts von Friedrich Wilhelm III., der Königin Luise, des Kaisers und der Kaiserin, sowie eine große Tafel: der Einzug der Truppen im Jahre 1871.

Eine höchst praktische Erfindung (Deutsches Reichspatent ang.), welche gewiß alle Hausfrauen lebhaft interessieren dürfte, hat Herr Kaufmann Gustav Pfeiffer, Eisenhandlung in Freiberg (Sachsen) mit seiner Kaffee-Brenn-Maschine gemacht, in welcher der Kaffee nicht wie bei den jetzigen Trommeln über dem Feuer, sondern mit einem Bolzen, welchen man bei Gelegenheit am Kochfeuer (genau wie den Plättstahl), glühend macht, gebrannt wird. Mit dieser Maschine kann sich infolge dessen Jedermann mit Leichtigkeit und ohne einen Pfennig für Brennmaterial auszugeben, zu jeder Zeit frischen Kaffee brennen, da dasselbe ohne die geringste Gefahr in jeder Stube, Küche etc. vorgenommen werden kann und nur ca. 5 bis 8 Minuten in Anspruch nimmt. Diese Maschinen werden in 5 Größen zum Brennen für 125, 200, 250, 375 und 500 Gramm Kaffee gefertigt und sind infolge ihrer allgemeinen Anwendbarkeit in jeder Haushaltung zu verwenden. Wir können diese gewiß praktische Maschine aus eigener Anschauung auf das Wärmste empfehlen, da auch der Preis (3,50 Mark bis 4,50 Mark, je nach Größe), dem großen Nutzen angemessen, ein äußerst solider ist.

Marktbericht.

Osnaabrück, den 30. Januar.

Weizen	pr. 100 kg	17 —	19 —
Roggen	„	12 50	14 50
Gerste	„	12 50	14 50
Hafer	„	11 50	13 —

Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Das im Grundbuche von Jbhenbüren Band 16 Blatt 24 auf den Namen des Bergmanns **Rudolf Sollenberg** zu Nordfeldmark Jbhenbüren eingetragene Grundstück Flur 42 Nr. 358/208 (jetzt neu katastrirt als Nr. 395/208 und 396/208) der K.-G. Jbhenbüren insgesamt vermessen zur Größe von 38 Ar 30 □-Meter sollen im Wege der Zwangsversteigerung auf Antrag eines Gläubigers am

Mittwoch, den 28. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 2,12 Decimalthaler, der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 45 Mark.

Die von den Bieter auf Verlangen zu hinterlegende Bietungscapution beträgt 138 Mk.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuch-tabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei I. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder in Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll

am 29. März cr., Vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Jbhenbüren, den 22. Januar 1883.

Königliches Amtsgericht I.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Jbhenbüren Band 4 Blatt 225 auf den Namen des Colon und Wirths **Johann August Woffe** gt. **Korsmeyer** zu Bodraden Kspl. Jbhenbüren eingetragene Grundstücke Flur 12 Nr. 30, 31, 351/32, 352/32, Flur 13 Nr. 17, 309/20, 21, 22, 23, 16, 271/208, 272/208, 276/208, 274/208, Flur 12 Nr. 275/221, 276/221, Flur 11 Nr. 262/9, Flur 13 Nr. 307/18 und 308/19 (letzte beiden jetzt neu katastrirt als Nr. 332/18 und 333/19) der K.-G. Jbhenbüren insgesamt vermessen zur Größe von 13 Hektar 91 Ar 24 □-Meter sollen im Wege der Zwangsversteigerung auf Antrag eines Gläubigers am

Donnerstag, den 29. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 21,62 Decimalthaler, der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 108 Mark.

Die von den Bieter auf Verlangen zu hinterlegende Bietungscapution beträgt 530 Mk.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuch-tabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei I. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthums oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll

am 30. März cr., Vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Jbhenbüren, den 22. Januar 1883.

Königliches Amtsgericht I.

Öffentliche Ladung.

Der Korbmacher **Herm. Heintz** **Röwer**, geboren am 20. October 1865 zu Werfen und zuletzt wohnhaft zu Heil Amts Peltum, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird am 14. October 1882 zu Rheine, also außerhalb seines Wohnortes, ohne vorherige Einlösung eines Gewerbescheins und ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung sowie ohne vorgängige Bestellung in eigener Person gewerbliche Leistungen, näm-

lich das Schärfen von Kaffeemühlen, feilgeboten zu haben, Vergehen gegen §§. 1 und 18 des Gesetzes, wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

den 13. April 1883,
Mittags 12 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Rheine zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Rheine, den 13. Januar 1883.

Nacke,

Gerihtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Submission.

Der Bau des neuen Krankenhauses zu Mettingen soll einschließlich aller Materiallieferungen an einen qualifizierten cautionsfähigen Unternehmer vergeben werden.

Pläne, Massenberechnung und Lieferungsbedingungen liegen vom **1. Februar d. J.** an beim Gastwirth **C. Telsmeyer** zu Mettingen zur Einsicht offen; nähere mündliche Auskunft ertheilt zwischenzeitlich Architect **Lütz** in **Dsnabrück**.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 9. Februar,
Morgens 9 Uhr anfangend,

werde ich auf dem Rittergute **Langenbrück** bei Cappel:

80 Haufen Schlag- und Buchen-Brennholz.

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

werde mehrere Parthien
große lange und schwere
Eichen und Buchen-Nutzholz,

öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.

Käufer lade ein, und wollen sich pünktlich auf dem Rittergute Langenbrück versammeln.

Westercappeln, 1. Februar 1883.

Götz,
Auctionator.

Verkauf.

Im Auftrage des Holzhändlers **H. Lamping** hieselbst werde ich am

Donnerstag, den 15. Februar cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

dessen in der hiesigen Ostfeldmark (bei der Rohllige) belegenen

Ackergrundstücke,

den sogenannten „Armentkamp“ zur Größe von ungefähr 2 Morgen, öffentlich gegen das Meistgebot, in der Wohnung des Wirths Michaelis in der Ostfeldmark, zum Verkaufe aussetzen.

Jbhenbüren, 1. Februar 1883.

Bruno.

Nur 5 Mark!

300 Dbd **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einzahlung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld,
Dresden.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hôtel Quaritsch.

Für die Fastnachtstage ist das so beliebte Münchener Bier

„Weihenstephan“

angekommen. Anstich am Sonnabend Abend.

Ein Feuerhaus nebst Ackerland

zu vermieten.

Näheres zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Mehrere Tausende Mark

würden an Prämien jährlich weniger aus Jbhenbüren herausgehen, wenn die Bürger mehr bei der **Gothaer Bank** versicherten und auch die Brände würden wohl zur größeren Zufriedenheit abgewickelt werden; da die Bank für Deutschland in Billigkeit, Sicherheit und Coulanz von allen Versicherungs-Gesellschaften oben an steht.

Ich bezahle nicht die Hälfte an Prämien, als früher bei andern Gesellschaften.

Ein seit langen Jahren b. d. Bank Versicherter.

Hüste nicht

Tage lang, ohne etwas dagegen zu thun, denn Viele bezahlen leider einen vernachlässigten Husten mit dem Leben. Das nun seit 22 Jahren wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, überhaupt gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane, ist der **E. W. Eggers'sche Fenchelhonig extract**, von dem jede Flasche zum Zeichen der Echtheit Siegel, Namenszug und die im Glase eingebraunte, Firma von **E. W. Eggers in Breslau** trägt. Derselbe ist in ganzen Flaschen zu 1 Mk. 80 Pf., in halben Flaschen zu 1 Mk., in viertel Flaschen zu 50 Pf. in Jbhenbüren allein zu haben bei **J. F. Drees**.

Wenn Jemand

Inserate

in irgend eine Zeitung Westfalens, Rheinlands oder sonstwo will aufnehmen lassen, wende er sich an die Annoncen-Expedition

von

August Rolef,

Münster i. W., Bogenstraße 5.

Dieselbe besorgt schnellstens alle Annoncen zu den Original-Preisen der betreffenden Zeitungen ohne jede Zurechnung von Porto oder Nebenkosten. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Zeitungsverzeichniß gratis.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin und Kronprinzen



Stollwerck'sche
Chocoladen
und **Cacaos**

empfehlen in Originalpackung in Jbhenbüren **H. Jörgens**, in Lengerich **W. F. Nebniger** und **Gebr. Welp**, in Bevergern **Fr. Jost**, Apotheker.

Bekanntmachung.

Verziehungshalber werde ich für den Tischler **Oswald Teubner** in **Uffelmeyers** Behausung hieselbst nächsten

Mitwoch, den 7. d. Mts.,
nach Beendigung des Gottesdienstes, etwa $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,
meistbietend an sichere Käufer gegen Credit verkaufen:

Eine neue Hobelbank mit Zubehör, sämtliche neu angeschaffte Tischler-Geräthe, 1 Kirschbaum, 1 Birnbaum, 1 Buche, von denselben Holzarten verschiedene Bohlen, eine Parthie Bretter, ferner 1 Kachelofen mit Röhre, 1 Sparherd, mehrere Öfen, 1 Tisch, 1 neuen Küchentisch, 1 Schrank und andere Haushaltsgegenstände.

Versammlung auf Uffelmeyers Saal.
Mettingen, den 2. Februar 1882.

Hesellhaus,
Auctionator.

Gesucht.

Ein erfahrener, unverheiratheter

Müller,

mit guten Zeugnissen.

Führ.

von **Diepenbroick-Grüter,**
Gaus Mark bei Tecklenburg.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1882 beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

80 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung von 1877 der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Thobenbüren, im Januar 1883.

A. Brüggemann,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Cementflurplatten.

wetterbeständig und sehr haltbar auch für Dresch-Dielen, ab Fabrik pro qm 2 bis 3 Mk., **Brunnenringe, Röhren für Durchlässe, Spülsteine und Viehtröge,** billiger und ebenso haltbar wie die in Sandstein liefert die **Cementfabrik von J. R. Pagenstecher** am **Piesberg** bei **Osnabrück.**

Limburger Käse,

fette, gelbe Waare pr. Postfiste 9 Pfd. Netto, 10-12 Stück enthaltend liefert portofrei für Rmt. 3.10.

Mortorf in **Holstein,** Januar 1883.

A. L. Mohr Nachf.

Hof-Pianoforte-Fabrik

C. René, Stettin.

Hofpianoforte-Fabrikant

Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Carl Alexander von Sachsen-Weimar,
Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha,
Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha,
Großherzogliche Prinzessin von Baden.

Kaiserlich-Königl. Oesterreich-Ungarische privilegierte Fabrik.
Offizieller Lieferant für Königl. Preuß. Seminare und Präparanden-Anstalten.

Ausgezeichnet durch viele goldene Medaillen und Ehrendiplome.
Inhaber: **Consul René,** Königlich-Preuzl. Hoflieferant, Comthur u.
Inhaber der Herzogl. Sächsischen Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft am grün-silbernen Bande.

Dr. Franz von Liszt

bezeichnet

René-Patent-Pianos

(Kaiserliches Reichs-Patent Nr. 5466, 17971 und 20043) als
„**Brillant im Ton und in der Spielart und von seltener Kraft und Schönheit des Tons.**“

Ueber die **René'schen** Erfindungen (Holz-Präparations-Methode durch Ozon und Cello-Resonanz-Anordnung) haben ausführlich berichtet:

„Gartenlaube, Leipziger Illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Dabem, Hausfreund, Nordb. Allgem. Ztg., Kölnische Ztg., Berliner Fremdenblatt u.“

sämtliche Journale erklären einstimmig die **René'schen** Erfindungen für die, seit langer Zeit, bedeutendste Errungenschaft im Clavierbau.

Die größten Künstler und Künstlerinnen bedienen sich mit Vorliebe für ihren Concert- und Privatgebrauch **René'scher** Claviere, z. B. Dr. Franz Liszt, Hospianistin Vera Timanoff, Martha Kemmert, Kaver Scharwenka, Kaiserlicher Kammer-Virtuose, Carlotta Patti, Etelka Gerster, Hospianist Bach u.

Auf Dr. Franz Liszt's Vorschlag und speciellen Antrag wurde dem Inhaber der Firma Consul René die hohe Ehre zu Theil, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar zum Großherzoglich Sächsischen Hofpianoforte-Fabrikanten ernannt zu werden.

In Folge des bedeutenden Umfanges ist die **René'sche** Hofpianoforte-Fabrik im Stande, größere Vortheile zu bieten, als jedes andere Institut der Branche.

12 Jahre contractliche Garantie, frachtfreie Lieferung, Sendung kostenfrei zur Ansicht und Probe, bequeme Zahlungsbedingungen, bei Baarzahlung hoher Rabatt. Illustrierte Preisverzeichnisse franco u. gratis.

Das Messkorn.

Martini 82 fällig, wird für die oberl. geistl. Güterkasse, in der Gemeinde Thobenbüren, vom

Montag, den 5. cr.,

ab, durch den Vollziehungsbeamten Meyer eingesammelt.

Thobenbüren, 2. Februar 1883.

Riedel,
Kendant.

Gesucht

1 evang. Lehrling zu Ostern, der Lust hat ein tüchtiger Tischler zu werden.

Münster i. W., Lütkegasse 2.

W. Kaiser, Tischler.

Ein zuverlässiges

Mädchen

wird gegen anständigen Lohn in einen kleinen Haushalt nach Hagen i. W. gesucht.

Näheres zu erfahren in der Exp. d. Bl.

In den Lagerräumen der Firma **Heinr. Düsterdieck** hier befinden sich seit längerer Jahren verschiedene **Risten mit Sachen,** deren Eigenthümer unbekannt sind.

Ich fordere daher dieselben hierdurch auf, bis zum

8. Februar 1883,

sich bei mir zu melden, da ich sonst zur Erlangung der aufgelaufenen Kosten und Speesen solche verkaufen lassen werde.

Osnabrück, den 31. Januar 1883.

Herm. Bullerdieck,

Verwalter der **Heinr. Düsterdieck'schen** Concursmasse.

Kieler Bückinge

zum Roheffen,

frisch angekommen bei

Jos. Werthmüller.

Da seit Neujahr un- erwartet viele Neu- bestellungen auf unser Blatt gemacht sind, und solche noch täglich einlaufen, so sehen wir uns zu der Erklärung genöthigt, daß wir zu unserm Bedauern nicht mehr in der Lage sind, die erschienenen Nummern noch vollständig nachzuliefern, da einzelne derselben bereits vergriffen sind.

Die Expedition

des „**Wochenblattes für den Kreis Tecklenburg.**“

Wurstbrödchen und heiße

Wegge

sind am **Fastnachts-Montage** zu haben bei

B. Rabbes.

Sonntag, den 4. Februar:

Fastnachts-Ball

bei **J. Werthmüller.**

Zu dem am **Sonntag** bei mir stattfindenden

Fastnachts-Ball

lade ich ergebenst ein.

A. Berentelg.

Sonntag, den 4. Februar:

Fastnachts-Ball

wozu freundlich einlabet

G. Brinkmann.



Montag, den 5. Februar d. J.:

CONCERT

der Kapelle Königl. Infanterie-Regts. Nr. 78 aus Osnabrück.

Anfang: 8 Uhr. Entrée 50 Pf. 3 Billets: Mk. 1.25.

Nachher:

BALL.

Entrée für den Tänzer Mk. 1.

Thobenbüren, den 3. Februar 1883.

F. J. Vahle.